

450. Jubiläum der Universität Basel



Feier im Münster



Freitag, 24. Juni, Morgens II Uhr



PROGRAMM

Orgelspiel.

G. F. Händel, Ouverture in D, vorgetragen vom
Orchester der Allgemeinen Musikgesellschaft.

FESTREDE von Prof. D. Eberhard Vischer.

EHRENPROMOTIONEN.

KANTATE zum Jubiläum der Universität von Prof.
Dr. Albert Gessler, für Chor, Soli, Orgel und
Orchester komponiert von Dr. Hans Huber,
vorgetragen von Basler Gesangverein und
Basler Liedertafel unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters Hermann Suter.

Knabenchor: Eliten des Gymnasiums unter Leitung
des Herrn Dr. Rudolf Löw.

Solisten: Fräulein Else Rosenmund, Sopran.

Fräulein Maria Philippi, Alt.

Herr Hans Ernst, Tenor.

Herr Dr. Alfred Hassler, Bass.

Orgel: Herr Adolf Hamm, Münsterorganist.

Orchester: Orchester der Allgemeinen Musikgesellschaft.

Orgelspiel.



KANTATE

zum Jubiläum der Universität Basel



I

HYMNUS

Licht, geströmt aus goldnen Schalen,
Tag, so schöpfungsjung geschmückt;
Herzen glühen, Augen strahlen,
Dank- und jubelvoll beglückt.

Denn dies Licht ist hohes Zeichen,
Jenes Tages reine Spur,
Als aus Geistes Sonnenreichen
Leuchten auf uns niederfuhr.

Schnell und weit hat es gezündet,
Geister rührten Geister an,
Und die Tat, der Tat verbündet,
Brach durch jedes Dunkels Bann.

Und es wuchs zu hellen Scharen,
Was da stritt mit Seelenmacht;
Für den Sieg des ewig Wahren
Ward manch edles Herz entfacht.

Mancher hat den Tod gelitten
Um des Geistes Ritterschaft;
Noch ist nicht das Ziel erstritten
Hilf uns, Licht und ew'ge Kraft.

Und du Stadt, zum Schutz berufen,
Schirme dieses Geistes Haus,
Dass er, kühn, von deinen Stufen
Schreite durch die Welt hinaus.



II

LAUDATE PUERI

Du streutest den Samen in gutes Gelände,
Gesegnetes Basel am schimmernden Rhein;
Drum reichen voll Dank sie dir heute die Hände,
Gelobend, sich dir und den Deinen zu weih'n.

Und wir sind die Jugend, und sie sind die Lehrer;
Sie schaffen und weisen und geben den Rat
Auch Euch werd' ein Danken, Ihr Schöpfer und Mehrer
Des Wissens, des Glückes, der künftigen Tat.

Wenn einst wir als Männer das Leben bestehen,
So bauen wir stolz, wie die Väter gebaut.
Der Herd deines Geistes darf nimmer vergehen;
Wir denken's und sagen's und schwören es laut:

Alma Mater, hoher Tugend,
Heut ward Basels Liebe neu;
Magna Mater, Basels Jugend
Ist dir jetzt und immer treu!



III

AD FACULTATES IV

I

Was Allen in heilige
Tiefen des Herzens
Gesenkt ist als Ahnung
Und stilles Erschauern,
Das sucht Ihr,
Erlauschend,
Und weckt es zum Leben.

Und jeglichen Namen,
Den jemals Menschen
Dem Unerforschlichen
Zagend gegeben,
Deutet Ihr weise,
Und setzt dann dem Einen,
Den Alle kennen
Und nicht kennen,
Stätten der Ehrfurcht.

Ihr bildet ihm Jünger
Und seiner Grossheit
Verkünder:
Zum Troste den Menschen,
Die mühselig und beladen
Wandeln,
Bis sie den Hohen
In sich erleben
Und, ruhvoll die Seelen,
Ihm menschlich vertraun.



Dass Friede sei
 Unter den Menschen allen,
 Und dass sie wandeln in Ruhe
 Vom Mutterleibe bis zur Grube
 Und vom Urahn bis zum letzten Enkel,
 Ward Recht gesetzt.

Und Recht zu lehren,
 Die Vielen zu einen
 In grosser Gemeinschaft,
 Dass jedem das Seine werde,
 Ist hoher Beruf.

Und schwerer Beruf ist's,
 Die Jünglinge leiten
 Und Männer zu bilden
 Zu Klugkeit und Urteil,
 So mild als gerecht.

So nehmt denn der Göttin
 Die Binde vom Auge;
 Denn hell soll sie schauen
 Und lenken und richten
 Der Menschen Geschick.



Doch Qualen sandte
 Der Leiber, der Seelen
 Ein Schicksal den Menschen.

Da sucht Ihr den Ursprung
 Im Tiefsten der Körper
 Und fragt die Natur
 Nach ihren Geheimnissen
 Und prüft sie —
 Und lindert und heilt.

Auf tausend Wegen
 Bekämpft ihr die Krankheit,
 Auf hundert den Tod;
 Und habt Ihr den Vater
 Dem Sterben entrissen,
 So danken die Kinder,
 Es rühmen die Mütter
 Es blickt zu Euch Edlen
 Das Volk in Erwartung. —
 So helft ihm und rettet,
 So schafft ihm sein Heil.



Wenn je sich der Geist
 Ins Endlose verlor
 Und grübelnd suchte
 Den Ursprung der Dinge,
 Des Denkens und Fühlerts
 Verborgenste Quellen
 Und Wurzeln des Seins,
 So kamt Ihr und wieset
 Mit Fackeln die Richtung
 Uns über und unter
 Und hinter die Welt.

Und was sie an Höchstem,
 An Werken der Künstler,
 Der Dichter und Weisen
 Jahrtausenden gab,
 Das fasst Ihr in Händen
 Als Priester des Wahren
 Und schenkt es in Schönheit
 Lebendigen hin.

Ihr habt in den Tiefen
Der Tiefe gegraben;
Den Geist und den Stoff
Und die ewigen Kräfte,
Die beide bewegen,
Ihr kennt sie,
Durchschaut sie.

So setzet die Werte
Auf Tafeln des Lebens
Es harren die Rätsel
Der lösenden Kunst.



IV

PAEAN.

So freue dich, Basel, im festlichen Glanz,
Es wanden dir emsige Hände den Kranz;
Der Fleiss und die Klugheit flocht Blume zu Blatt,
Der Arbeit zum Ruhme, du tüchtige Stadt.

Da nimmst du den Kranz, der so ernst dich umlaubt,
Und setzest ihn lächelnd der Weisheit aufs Haupt:
„Dem Fleisse – der Lohn, und die Kränze – dem Geist;
Er ist es, der Pfade zum Leben mir weist!“



In Sonne nur, nach Alltags schweren Mühen,
Kann unsrer Stadt ein Frohgeschick erblühen.
Empor die Herzen! Auf der Zukunft Wegen,
Empfangend, gebend, ernten wir den Segen.

